Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

76 (3.7.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624607

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 76. Elsfleth, Dienstag, den 3. Juli. 1900.

Tages-Zeiger.
(3. Juli.)
⊙-Aufgang: 4 Uhr 11 Minuten.
⊙-Untergang: 8 Uhr 50 Minuten.
Hochwasser:
6 Uhr 12 Min. Vm. — 7 Uhr — Min. Nm.

Wer hat Tientsin entsetzt?

Bei den weit übertriebenen Berichten, die aus dem von chinesischen Truppen und Boxern bedrohten Tientsin nach Taku und von dort nach Europa gelangten, wirkte die Nachricht von dem Entsatze Tientsins durch europäische Truppen wie eine Erlösung. Die deutsche Truppenabtheilung, die dabei mitwirkte, war nur etwa 300 Köpfe stark, aber sie hat voll ihre Schuldigkeit gethan; 1 Leutnant und zehn Mann sind gefallen, weitere zwanzig Mann verwundet.

Als die erste Nachricht vom Entsatze Tientsins nach Europa kam, hat man hier nicht lange darüber nachgedacht, welchem Contingente der Fremden wohl der Hauptantheil an dem Erfolge zufiele. Wenn man aber aufmerksam die einzelnen Depeschen vergleicht, so ergibt sich unter ihnen ein merkwürdiger und unausgleichbarer Widerspruch.

Ein Telegramm aus Tschifu vom 25. lautete: „Die Engländer und Amerikaner rückten in Tientsin ein, nachdem sie die Geschütze des chinesischen Arsenals zum Schweigen gebracht und die chinesischen Linien durchbrochen hatten. Die anderen fremden Truppenabtheilungen folgten dicht dahinter. Die Verluste sind gering."

Es kann für den in die englische Methode des politischen Nachrichtendienstes nicht Eingeweihten nach dem Wortlaut dieser Depesche wohl keinen Augenblick ein Zweifel darüber bestehen, daß bei dem Entsatze Tientsins englische und amerikanische Truppen den Löwenantheil an der militairischen Arbeit gehabt haben und daß, im Vergleich mit den Angelsachsen, die übrigen europäischen Truppen eigentlich nur so nebenher gelaufen seien. Der Russen und Japaner, die unzweifelhaft die numerisch stärkste Macht, namentlich an Feld-Artillerie zur Stelle haben, ist überhaupt garnicht gedacht; verschwinden — ebenso wie die Deutschen — in den kurzen Worten: „. . . . . Die anderen fremden Truppenabtheilungen folgten dicht dahinter."

Und nun zu der Absicht, die sich auch bei diesem Anlaß auf britischer Seite erkennen läßt. Es liegt im englischen Interesse, die Theilnahme der geringen britischen Streitkräfte in China im Vergleich zu den der übrigen Truppen, möglichst zu vergrößern; denn nur auf diese Weise kann es gelingen, die thatsächliche britische Schwäche auf dem chinesischen Kriegsschauplatz zu verschleiern und die Fiktion aufrecht zu erhalten, daß auch in China England die führende Macht sei.

Im Dienste dieser, rund um die Welt herum betriebenen systematischen Täuschung der öffentlichen Meinung, begegnen sich britische Regierung, Presse und Telegraphenagenturen jederzeit, und da bedauerlicherweise der Depeschendienst von über See heute noch fast ausschließlich in englischen Händen ruht, ist das übrige Europa in der That von der Gnade Großbritanniens abhängig.

Das zweite Telegramm nun, welches zweifellos über die gleiche Thatsache — den Entsatz Tientsins — berichtet, lautet nun ganz wesentlich anders. Hier der Wortlaut:

„Der russische Consul erhielt folgendes Telegramm: aus Tschifu vom 26. Juni: Laut hierher gelangter Meldung des russischen Oberofficiers entsetzten die russischen Landtruppen Tientsin. Die Verluste betragen vier Todte und zwanzig Verwundete. Kleine Abtheilungen der anderen Mächte rückten in Tientsin mit russischer Artillerie ein."

Das klingt nun allerdings wesentlich anders! Der russische kommandirende Officier theilt dem russischen politischen Agenten amtlich mit, daß die Russen Tientsin entsetzt haben, während die übrigen europäischen und amerikanischen Contingente nur in kleinen Abtheilungen bei dieser Action vertreten waren und — militärisch gesprochen — vielleicht nur die Bedeckung der russischen Feldbatterie zu übernehmen gehabt hatten.

Der Gegensatz in der englischen Privat-, wahrscheinlich Reuter-Meldung, und der russischen amtlichen Depesche ist so in die Augen fallend, daß der fernstehende Leser sich mit Recht die Frage vorlegen wird: „Wer hat nun eigentlich Tientsin entsetzt, die vereinigten Engländer und Amerikaner oder die Russen?"

Die Antwort auf diese Frage ist nicht zweifelhaft!

Nach der Sachlage haben die Russen sicherlich die größte militairische Macht vor Tientsin zur Stelle gehabt; nach vorhergegangenen Meldungen hatte sogar ein russischer (oder japanischer?) General das Commando dort übernommen. So besteht denn die allergrößte Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Fassung der amtlichen russischen Meldung die richtige sein wird. Zudem liegt vorerst noch keinerlei Beweis dafür vor, daß die russischen Generale in ihrer Berichterstattung die Wahrheit auf den Kopf stellen.

———

Rundschau.

* **Deutschland.** In Deutschland sind, wie der „Köln. Volksztg." entgegen verschiedenen Nachrichten aus Berlin gemeldet wird, Rüstungen für Ostasien, welche über den Rahmen der amtlich bekanntgegebenen Maßnahmen hinausgingen, einstweilen nicht beabsichtigt.

* Die Nachricht, daß Eisenbahnminister v. Thielen sein Abschiedsgesuch eingereicht habe beruht, wie die „Nordd. Allg. Ztg." aus sicherer Quelle erfährt, auf freier Erfindung.

* Der von Hamburg aus verbreiteten Nachricht gegenüber, daß das Fleischbeschaugesetz bereits am 5. October in Kraft tritt, ist die „Allgemeine Fleischer-Zeitung" in der Lage, auf das bestimmteste zu versichern, daß der Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Gesetzes bei den umfangreichen Vorarbeiten, welche die Ausführungsbestimmungen erfordern, vorläufig noch gar nicht abzusehen ist. Es wäre nach § 30 allerdings möglich, daß ein Theil des Gesetzes unabhängig von dem Abschlusse jener Vorarbeiten, vielleicht schon früher publicirt würde, indeß dürfte sich diese theilweise Publikation nur auf das Einfuhrverbot von Büchsenfleisch und Würsten beschränken.

* Auf Grund des Gesetzes vom 8. December 1899, wonach das reichsländische Ministerium die Befugniß hat, jeden Ausländer, der in Elsaß-Lothringen reist oder sich daselbst aufhält, über die Grenze bringen zu lassen, wurden aus dem Bezirk Lothringen 38 Ausländer, zumeist italienische und französische Arbeiter, ausgewiesen.

* **Oesterreich-Ungarn.** In Oesterreich wird im Widerspruch mit der Verfassung auf Grund des § 14 weiter regiert. Eine neue kaiserliche Verordnung auf Grund des § 14 hat die Regierung ermächtigt zur Forterhebung der Steuern, Abgaben und zur Bestreitung des Staatsaufwandes bis zum Ende des Monats December 1900. Die Verordnung ermächtigt den Finanzminister, zur Bestreitung der unaufschiebbarsten Investitionsanlagen im Bedarfsfall 50 Millionen Kronen zu beschaffen. Drei weitere kaiserliche Verordnungen auf Grund des § 14 betreffen die Nothstandskredite.

* In Ungarn hat man die eidlichen Erklärungen des Thronfolgers Franz Ferdinand sehr ungünstig aufgenommen. Der bekannte Führer der Unabhängigkeitspartei Karl Eötvös greift im „Egyertes" die Regierung in schärfster Weise an. Er erklärt, der Gräfin Chotek und deren etwaigen Kindern gebühren in Ungarn dieselben Rechte wie den Gemahlinnen und den anderen

Doctor Glennies Tochter.

Eine Erzählung aus dem Leben von B. L. Farjeon.
Autorisirte deutsche Uebertragung von E. Deichmann.
(11. Fortsetzung.) (Alle Rechte vorbehalten.)

Es braucht nicht erwähnt zu werden, daß Ru Wentworth von dem Vorgefallenen keine Ahnung hatte, und ebenso selbstverständlich ist es, daß Alices Fehltritt von ihrem Vater und Schwester Letty auf das sorgfältigste und erfolgreichste verborgen gehalten wurde. Doctor Glennie verließ der Gedanke daran selten, und da er natürlich von Martin Insoles Plänen nichts wußte, glaubte er, nur von einer Person sei Gefahr zu fürchten — von dem Verführer seiner Tochter — Georg Broughton. Obwohl er mit Alice nie darüber gesprochen, errieth er ihre Furcht, diesem Manne zu begegnen und gern hätte er einen hohen Preis für die Gewißheit bezahlt, daß George Broughton dauernd von England abwesend sei. Er ahnte wenig, wie bald sich dies verwirklichen sollte und daß er selbst den wichtigsten Theil zur Erfüllung seines Wunsches beitragen würde. Inzwischen unterhandelte er mit seiner Tochter über einen anderen Gegenstand, wozu er ebenso sehr von Ru Wentworth und seiner Schwester Letty gedrängt wurde wie von seinem eigenen Wunsche. Er hatte drei Monate vorübergehen lassen, ehe er die Bitte des jungen Mannes um die Hand seiner Tochter erwähnte; ein natürliches Zartgefühl hatte ihn bisher davon zurückgehalten. Mit Ru Wentworth war er schwer fertig geworden. Am Tage der Rückkehr seiner Tochter hatte er Ru schriftlich gebeten, sein Haus acht oder neun Tage lang nicht zu besuchen, und da letzterer wußte, daß Alices Rückkehr von Brüssel erst nach Ablauf dieser Zeit zu erwarten stand, ward es ihm nicht schwer, Doctor Glennies Verlangen nachzukommen. Aber am zehnten Tage stellte er sich mit klopfendem Herzen ein. Doctor Glennie empfing ihn allein, und nach einigen nichtssagenden Bemerkungen sagte Ru:

„Ist Fräulein Glennie — Alice — heimgekehrt?"

„Ja, Ru", erwiederte der Doctor mit ernster Stimme, „sie ist heimgekehrt."

Ru fühlte bei dem gehaltenen Wesen Doctor Glennies sofort eine gewisse Bangigkeit.

„Ich hoffe, daß sie wohl ist?"

„Es thut mir leid, sagen zu müssen, daß sie weit davon entfernt ist."

Die Stimme des jungen Mannes zitterte, als er fragte: „Es ist doch nichts Ernstliches?"

„Ich hoffe, nein, Ru. Aber sie kann ihr Zimmer nicht verlassen und das wird wahrscheinlich noch längere Zeit dauern."

„Guter Gott!" dachte Ru, „soll ich das Glück, dem ich mich so nahe glaubte, verlieren, noch ehe ich es besessen?"

Er fürchtete das Schlimmste; sein Herz sank, eine Schwäche befiel ihn. Doctor Glennie empfand Mitleid mit ihm.

„Alles, was wir thun können", sagte er herzlich, aber in ernstem Tone, „ist, nach unserem besten Wissen zu handeln und Gottes Hülfe zu vertrauen. Es ist mir ein Trost und sollte auch Ihnen einer sein, sie in guten Händen zu wissen. Ich selbst behandele sie und Schwester Letty pflegt sie. Mehr als bereits geschah, können wir nicht thun."

„Sie ist also schwer krank?" fragte Ru schmerzlich bewegt.

„Ja, — weßhalb soll ich die Wahrheit verschweigen — sie ist sehr krank!"

Unter diesen Umständen, das fühlte Ru, war es unmöglich, sie zu sehen. Wäre er ihr Verlobter gewesen, so wäre es vielleicht angegangen; noch aber war er einfach nur ein Freund und hatte somit nicht den geringsten Anspruch zu erheben. Er ging schweren Herzens von dannen und es schien ihm, als sei die Welt während seines kurzen Besuches kalt und trübe geworden, des Lichts und der Freude beraubt.

Von diesem Tage an umschwärmte er Doctor Glennies Haus. Bei Tag und bei Nacht war er in der

Landesbibliothek Oldenburg

Kindern anderer Erzherzöge, und nennt die Wiener Ceremonie eine „dumme und lächerliche Komödie.“ Auch andere Blätter, welche sich vor der Eideserklärung des Thronfolgers beugen, greifen die Habsburgischen Hausgesetze als veraltet und unfrei an. Der regierungsfreundliche „Budapesti Hirlap“ erklärt sogar, dieselben seien schwer vereinbar mit den Geboten der göttlichen und menschlichen Liebe.

* Balkanstaaten. Fürst Ferdinand hat sich zum Curgebrauch nach dem Ausland begeben. In der türkischen Hauptstadt hat man erwartet, daß der Fürst von Cuxinograd auch der Einladung des Sultans nach Konstantinopel folgen werde; die Hoffnung ist jetzt enttäuscht worden, und es ist wohl fraglich, ob der Fürst vor seiner Reise nach Petersburg noch einmal zurückkehrt, um der Einladung des Sultans Folge zu leisten. Thut er dies aber erst nach der russischen Reise, so ist der ganze Zweck der Einladung verfehlt, da der Sultan eben auf das Erscheinen an seinem Hof rechnete, bevor Ferdinand dem Czaren seine Huldigung darbrachte.

* Italien. Es herrscht jetzt eitel Friede in der italienischen Kammer. Sie wählte mit 304 Stimmen den Deputirten Villa zum Präsidenten. Es wurden 79 weiße Zettel abgegeben, neun Stimmen waren zersplittert. Villa schlug eine Commission zur Ausarbeitung einer neuen Geschäftsordnung vor. Unter brausendem Beifall schloß hierauf die äußerste Linke Frieden mit dem Präsidium.

* Frankreich. Die Nationalisten sind über ihre Niederlage, die sie am Donnerstag in der Deputiertenkammer erlitten haben, sehr entrüstet. Der „Gaulois“ schreibt: „Etwas geht zu Ende, die Republik oder das Heer.“ „Gil Blas“ meint: „Wenn der Kaiser Wilhelm der Kammersitzung beigewohnt hätte, so würde er sie höchst befriedigt verlassen haben; man hat für ihn wacker gearbeitet.“

* Holland. Von den neun Großmächten, welche die Beschlüsse der Friedensconferenz ratifiziren müssen, um es zu ermöglichen, daß der Schiedgerichtshof im Haag seinen Sitz erhält, haben fünf die Ratifizirung vorgenommen. Die übrigen Großmächte werden noch in diesem Jahre dazu kommen. Erst danach werden die beim niederländischen Hof accredirten auswärtigen Gesandten zur Ernennung eines Generalsecretärs des Büreaus für den Schiedsgerichtshof schreiten.

* Asien. Die koreanische Regierung wird durch die fortgesetzten Gesuche um Minenconcessionen von Ausländern beinahe zur Verzweiflung getrieben. Amerikaner, Russen, Japaner und Franzosen finden immer aufs neue Veranlassung, entsprechende Anforderungen einzureichen und dadurch dem Kaiser und seinen Ministern schwere Stunden zu bereiten. Nach langen Verhandlungen ist jetzt einem amerikanischen Consortium die Concession zur Goldgewinnung bei Keishu und Wiju gegeben worden, während das japanische Gesuch, die Minen bei Chiksan betreffend, noch in Schwebe ist. Das Gleiche ist noch mit verschiedenen andern Gesuchen der Fall.

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 2. Juli. Der erste Tag unseres Schützenfestes war vom schönsten Wetter begünstigt. Der Festmarsch mußte zwar einige Male unterbrochen werden, da Regenschauer sich einstellten, bei Ankunft auf dem Festplatze klärte sich der Himmel jedoch auf und füllte sich der Platz bald mit Besuchern. Während die Schützen alsbald an die Arbeit, dem Schießen, gingen, lauschte ein Theil des Publikums dem Concert der Braker Capelle im Garten des „Lindenhofes“ und der andere Theil vergnügte sich auf dem Festplatz, der mit Buden aller Art gut bebaut ist. Wie immer, so hat auch diesml wieder das Feuerwerk zahlreiche Besucher angelockt; auch der Ball fand zahlreiche Betheiligung und dauerte bis zum Anbruch des zweiten Tages.

* An hiesiger Navigationsschule beginnt am 23. Juli eine Prüfung für Seesteuerleute und am 27. Juli eine solche für Schiffer auf großer Fahrt.

* Ueber den Unfall an der Eisenbahnbrücke über die Hunte erhalten wir von der Großherzogl. Eisenbahndirection folgenden Bericht:

Am Freitag, den 29. d. Mts., Morgens 3½ Uhr, ist der Hamburger Schleppkahn „Weserzeitung“, welcher durch einen Dampfer geschleppt wurde und mit steigendem Wasser stromaufwärts fuhr, gegen die Eisenbahnbrücke über die Hunte bei Elsfleth gefahren und hat die Eisenconstruction von zwei festen Brückenöffnungen, die der Drehbrücke zunächst liegen, derartig verschoben, daß jene auf dem Mittelpfeiler nur noch mit der einen Trägerwand hängen.

Die Strecke Berne-Elsfleth ist bis zur Wiederherstellung der Brücke, welche sogleich in Angriff genommen ist und voraussichtlich einige Wochen dauern wird, vollständig gesperrt. Der Verkehr wird während dieser Zeit über die Strecke Oldenburg, Loy, Brake umgeleitet.

Sobald es gelungen ist, die Brücke wieder auf die Pfeiler zu legen und soweit wieder herzustellen, daß sie wenigstens begangen werden kann, was möglicherweise in 8 Tagen möglich sein wird, soll Umsteigeverkehr eingerichtet werden.

Zur Erzielung besserer Anschlüsse für die Zeit des Umleitungsverkehrs sind von der Eisenbahn-Direction die nachstehenden Sonderzüge eingelegt worden:

1. Ab Oldenburg 7.08 Vormittags über Loy, an Brake 8.00 Vorm. Zug hält unterwegs nicht und findet in Brake Anschluß nach Elsfleth und Nordenham.

2. Ab Brake 8.20 Vorm. im Anschluß an die Züge 41b von Nordenham und 42a von Elsfleth, ab Ovelgönne 8.30; ab Strückhausen 8.36; ab Oldenbrok 8.43; ab Großenmeer 8.53; ab Loy 9.04; ab Ipwege 9.08; ab Etzhorn 9.13; ab Ohmstede 9.19; an Oldenburg 9.26 Vorm.

3. Ab Nordenham 4.37 Nachm., ab Großensiel 4.42 Nachm., ab Kleinensiel 4.48 Nachm., ab Rodenkirchen 4.56 Nachm., ab Sürwürden 5.01 Nachm., ab Golzwarden 5.07 Nachm., ab Brake 5.14 Nachm., durch bis Oldenburg, Ankunft 6.02 Nachm. Zug findet Anschluß nach Bremen an Zug 7.

4. Von Oldenburg im Anschluß an Schnellzug 8 von Bremen: ab Oldenburg 7.08 Nachm., durch bis Brake, Ankunft 7.56 Nachm. Zug findet Anschluß nach Nordenham (Geestemünde) an Zug 48, welcher in Brake wartet.

5. Ab Elsfleth 6.03 Vm., ab Hammelwarden 6.11 Vm., ab Kirchhammelwarden 6.17 Vm., an Brake 6.23 Vorm. zum Anschluß an Zug 141 nach Oldenburg.

6. Ab Brake 11 10 Nm. im Anschluß an Zug 150 von Oldenburg, ab Kirchhammelwarden 11.15 Nm., ab Hammelwarden 11.21 Nm., an Elsfleth 11.29.

Wir verweisen noch auf die in heutiger Nummer veröffentlichte Bekanntmachung der Eisenbahndirection.

* Die Großherzogliche Eisenbahn-Direction macht unter dem 2. Juli folgendes bekannt: Wegen der zwischen Elsfleth und Berne eingetretenen Verkehrsstörung wird der bisher 3.55 Nachmitt. von Geestemünde abfahrende Unionsdampfer von heute ab bis auf Weiteres 3.40 von Geestemünde fahren und Anschluß an den von Nordenham 4.37 Nachm. über Loy nach Oldenburg fahrenden Sonderzug gewähren, der 6.02 in Oldenburg eintrifft nnd Anschluß an den 6.12 von Oldenburg nach Bremen fahrenden Zug 7 erreicht.

* Heute sind für das hiesige Mühlenwerk vier mit Holz beladene Schiffe angekommen und zwar eine Bark, ein Schooner, zwei kleinere Schiffe. Die Holzflotte gewährt einen schönen Anblick und erinnert uns an frühere Zeiten, wo die Anwesenheit so vieler Schiffe auf einmal keine Seltenheit war.

* Das am Sonntag in Berne abgehaltene 7. Verbandsturnfest des Stadländer Turnverbandes hatte sich einer recht zahlreichen Betheiligung zu erfreuen. Es wurde so vorzüglich von allen Vereinen geturnt, daß die zur Erlangung eines Preises festgesetzte Mindestzahl von 30 auf 32 erhöht werden mußte, weil sonst jeder Wettturner einen Preis bekommen hätte. Es erhielten Preise:

a beim Geräthturnen

1. Bartels, Brake	auf	42¾	Punkte,
2. Witte, Berne	„	41½	„
3. Wefer, Brake	„	38¾	„
4. Bakenhus, Brake	„	37	„
5. Büsing, Berne	„	36⅞	„
6. Baars, Brake	„	36¼	„
7a. Isenburg, Brake	„	35¾	„
7b. Schütte, Berne	„	35¾	„
8. Claussen, Nordenhamm	„	35½	„
9. Behrens, Brake	„	34½	„
10. Schumacher, Berne	„	32¼	„

b. bei den volksthümlichen Uebungen:

1. Hespe, Brake	auf	23½	Punkte,
2. Witte, Berne	„	22¾	„
3. Bartels, Brake	„	22¼	„
4. Baars, Brake	„	21¼	„
5. Sandersfeld, Elsfleth	„	21	„
6. Müller, Brake	„	20½	„
7. Marx, Berne	„	20¼	„
8. Cordts, Brake	„	20	„

Das Fest, das von Turnern und Zuschauern recht gut besucht war, ist so schön ausgefallen, wie es nur immer zu wünschen und zu erwarten war. Auch das Wetter war dem Feste sehr günstig; der Regen, der in den Mittagstunden fiel, hatte keinen störenden Einfluß.

* Ich erhielt im Monat Juni: D 3 *M.*, S. altes Zeug, S. altes Zeug.

Den Gebern herzlichen Dank.

Schwester Marie.

* (Untergang des Oldenburgischen Dampfers „Bremen“.) Der Dampfer „Bremen“, Capitain Giering, der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffs-Rhederei ist nach Collision mit dem Transportschiff „Oratava“ im Canal gesunken. Ein Menschenleben ist glücklicherweise nicht zu beklagen. Ferner wird noch gemeldet: London, 30. Juni. (W. T. B.) Das Transportschiff „Oratava“, welches am 28. Juni mit 1188 Mann Truppen nach Südafrika abgegangen war, kehrte heute nach Southampton zurück und landete die Mannschaft des in Oldenburg beheimatheten Handelsdampfers „Bremen“, mit welchem die „Oratava“ gestern Morgen in dichtem Nebel auf der Höhe von Quessant zusammengestoßen war. Nach einer bei Lloyds Agency eingelaufenen Meldung sank die „Bremen“ vier Minuten nach dem Zusammenstoß.

Nähe. Kein Jüngling ward je von reinerer Liebe erfüllt als Ru Wentworth sie für Doctor Glennies Tochter hegte. Es liegt in der Natur einer solchen Liebe, daß sie in ihren glücklichsten Phasen einen Idealismus schafft, welcher alles umher mit holdem Lichte verklärt, selbst das Kleinste und Unbedeutendste; die alltäglichsten Dinge sowohl als die größten müssen dazu beitragen, den Reiz des Lebens zu erhöhen. In demselben Maße wird das treu und rein liebende Herz, sobald es den einen Stern, welcher seine Welt erhellte, sich verdunkeln sieht, von Niedergeschlagenheit und Verzweiflung ergriffen, so daß alle Dinge einen düstern, hoffnungslosen Anstrich gewinnen. Ru Wentworths Natur war ungewöhnlich groß und edel; er hatte eine Dichterseele — wenn auch nicht fähig, die erhabensten Höhen zu erreichen — bei so hohem Aufschwung werden gewöhnlich die bescheidenen Blumen, die am Boden blühen, übersehen! — so doch von jener echten Menschenliebe durchdrungen, welche ihn auch für die Unbedeutendsten seiner Umgebung empfinden ließ. In einer spottsüchtigen, skeptischen Zeit thut es wohl, zu wissen, daß es noch viele solcher Wesen voll Güte und Herzenswärme giebt; und kein verächtliches Lächeln, kein Achselzucken wird etwas an der Thatsache ändern, daß eben diese Wesen die wahren Hohenpriester der Welt und der Menschheit sind.

Erst nach sieben oder acht Wochen durfte Ru Wentworth Alice sehen, und da fand er sie so blaß und abgezehrt, daß sein Herz um sie blutete. Trotz seiner Ungeduld konnte er doch nicht anders als Doctor Glennies Rath folgen und mit der Erklärung seiner Liebe, mit der Bitte, sie möge sein Weib werden, so lange warten, bis das Mädchen kräftiger geworden war. Doctor Glennie glaubte fest, daß seine Tochter, wenn sie erst mit Ru verheirathet, ihren Seelenfrieden und bis zu einem gewissen Grade auch ihr Glück wiederfinden würde. Während dieser sorgenvollen Wochen hatte er Gelegenheit, den Charakter des Mannes zu studieren, der in Ehren sein Kind heimführen wollte, und er war gern bereit, ihre Zukunft in seine Hand zu legen. In diesem Falle dachte Doctor Glennie, sonst ein gerechter und ehrenhafter Mann, nur an das Glück seiner Tochter; doch glaubte er auch, daß Alice, wenn sie erst ihre tiefe Niedergeschlagenheit überwunden hätte, wohl fähig sei, Ru Wentworths Leben hell und glücklich zu gestalten. „Neue Bande“, dachte der Doctor, „werden ihre Liebe wachrufen. Der segenvolle Einfluß eigener Kinder wird ihr neue Freude schaffen.“

So wartete Ru Wentworth; aber er war nicht müßig. Ohne zudringlich zu werden, suchte er auf tausendfältige, zarte Weise ihr Herz zu gewinnen. Er brachte und sandte ihr Bücher und Blumen, die letzteren täglich, und sie lernte nach und nach sich darüber freuen. Doctor Glennie bemerkte dies, und eines Morgens verbarg er Rus Blumen und schickte sie seiner Tochter nicht. Sie war gewöhnt, dieselben zu einer bestimmten Stunde des Tages zu erhalten, und als sie nicht, wie gewöhnlich, abgeliefert wurden, nahm Doctor Glennie wahr, daß sie unruhig wurde und seufzte. Er war glücklich darüber und als er ihr etwas später die Blumen übergeben ließ und ihren freudigen Blick sah und wie sie dieselben zärtlich hin und her wandte, sprach er zu sich selber: „Ich sehe die Sonne hinter den Wolken.“

Doch zu Ru sagte er: „Warten Sie, bis ich Ihnen rathe, mit ihr zu reden. Die Zeit wird kommen — und zwar bald.“

Zweites Capitel.

Sie kam nach Ablauf von sechs Monaten.

In Bezug auf alle zur Vollstreckung von Meynell Drummonds Testament gehörigen Geschäftsangelegenheiten hatte Doctor Glennie seinen Advokaten mitgetheilt, daß er mit seinem Mitvollstrecker, Herrn George Broughton, nicht zusammentreffen wolle, und hatte sie instruirt, die Sache so einzurichten, daß eine persönliche Berührung vermieden werde. Das war leicht zu bewerkstelligen gewesen, da auch George Broughton den Wunsch hatte, Doctor Glennie nicht nahe zu kommen. Der erste der Advokaten, Herr Redgrave, welcher Doctor Glennies Angelegenheit leitete, war nicht nur sein geschäftlicher

Landesbibliothek Oldenburg

Es ist Niemand ums Leben gekommen. Eine weitere Depesche aus Southampton besagt: Der Dampfer „Oratava" ist am Bug beschädigt, landete die Truppen und ging ins Trockendock.

* **Burhave,** 1. Juli. Der Sohn des Mühlenbesitzers E. hierselbst war vor einigen Tagen damit beschäftigt, in die Welle der Windmühle einen Keil zu treiben, als der Müllergehülfe, nicht wissend, daß der junge E. auf der Welle thätig war, die Mühle in Betrieb setzte. E. hätte jedoch kein Jünger Jahns sein müssen, um dieser äußerst gefahrdrohenden Situation wenigstens mit heilen Knochen zu entkommen. Schnell entschlossen kletterte er von der in Drehung gerathenden Welle auf den nächsten aufwärts sich bewegenden Mühlenflügel, sprang von hier mit turnerischer Gewandtheit auf den nächst unteren Flügel und erreichte durch einen ferneren Sprung den Rundgang. Mit einer wenn auch nicht unbedeutenden Quetschung der Hand entkam E. dieser unfreiwilligen gefährlichen Luftreise. (G.-A.)

* **Rastede,** 1. Juli. Beim Einzug der großherzoglichen Familie in Rastede, Sonnabend Nachmittag um 6 Uhr, hatten die Rasteder dem neuen landesherrlichen Paar einen schlichten, aber herzlichen Empfang bereitet. Die Schulkinder, mit Blumensträußen in den Händen, die Lehrer, der Gemeinderath mit dem Gemeindevorsteher und viele andere Personen hatten sich auf der Chaussee aufgestellt. Als die hohen Herrschaften mit der Herzogin Sophie Charlotte und Gefolge erschienen hieß der Gemeindevorsteher Uhlhorn sie in herzlichen Worten willkommen, worauf ihm der Großherzog seinen Dank aussprach. Die Schulkinder warfen alsdann ihre Blumen. Am Thor hatten weißgekleidete Damen Aufstellung genommen, von denen Frl. Rathe der Großherzogin und der Herzogin prachtvolle Blumensträuße überreichte. Dann sprach Pastor Janßen im Namen des Kirchenraths herzlichste Wibkommengrüße aus. Die Herrschaften dankten Allen durch huldvollen Händedruck. Alsbald wehte auf dem Schloß die Fahne, zum Zeichen, daß der Landesherr in seiner Sommerresidenz Wohnung genommen.

* **Oldenburg.** Auf dem in China hartbedrängt gewesenen „Iltis" befindet sich außer einem Sohn des Gemeindevorstehers Feldhus in Zwischenahn auch ein Stadtoldenburger Kind, Herr Aug. Teschen, ein Sohn des verstorbenen früheren Hafenmeisters Teschen aus der Rosenstraße. Beide bekleiden auf dem „Iltis" den Posten eines Maschinisten. Herr Teschen genoß in der hiesigen Eisenbahnwerkstätte seine praktische Ausbildung als Maschinenschlosser. Ferner sind auf dem „Iltis" ein Sohn des Portiers Eilers und des Todtengräbers Reents aus Jever. Sämtliche Landsleute sind unverletzt geblieben.

* **Oldenburg,** 2. Juli. Die Mitglieder der Handwerkskammer und die Mitglieder der für dieselbe gewählten Gesellenausschüsse waren heute Mittag um 11 Uhr in der Union zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten. Der Regierungsvertreter, Oberregierungsrath Driver, hieß die Anwesenden willkommen und stellte durch namentlichen Aufruf die Anwesenheit sämmtlicher Vertreter fest. Die Prüfung der Wahl hat zu Beanstandungen keinen Anloß ergeben. Zwei Bezirke waren nicht vertreten, da sie ihr Wahlrecht nicht ausgeübt haben. Die Kammer wurde hiermit für constituirt erklärt. Dann wurde zur Wahl geschritten. Die Wahl geschah durch Stimmzettel. Zum Vorsitzenden wurde Schneidermeister Ludwig Neubert hierselbst gewählt. Da kein Widerspruch erfolgt, wurde derselbe durch Acclamation gewählt. Es erfolgte dann die Wahl der 4 übrigen Mitglieder des Vorstandes. Es wurden 31 Stimmzettel abgegeben. Gewählt sind: Barbier Rosenbaum mit 23 Stimmen, Kürschnermeister Carl Willers (29), Bäckermeister Rohmann-Löningen (21), Schlossermeister Bredendieck-Brake (21). Für den Gesellenausschuß sind gewählt: Als Vorsitzender H. Horstmann, Tischler, stellvertretender Vorsitzender Maurer W. Kleen, Donnerschwee.

Neueste Nachrichten.

* Bremen, 2. Juli. Die brennenden Lloyddampfer wurden versenkt. „Kaiser Wilhelm der Große" wird morgen seine fahrplanmäßige Reise antreten.

* Die an der Westseite des Hudson River an der Stadt Hoboken belegenen Pieranlagen des Norddeutschen Lloyd, welche, wie bereits gemeldet, ein Raub der Flammen geworden sind, bestehen aus 400, 600 bis 800 Fuß in den Fluß springenden Pierbauten. Zwischen den einzelnen Piers befinden sich Wassereinschnitte in einer Breite von ca. 200 Fuß. An diesen Piers, die mit Schuppenaufbauten bedeckt sind, und zwar der größte Pier mit einem zweistöckigen, die anderen Piers mit einem einstöckigen Schuppenaufbau, lagen am Sonnabend die Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große", „Bremen", „Saale" und „Main", sämmtlich mit Löschen und Laden beschäftigt. Passagiere befanden sich, soweit bekannt, nicht auf den Schiffen, da keiner dieser Dampfer an diesem Tage zur Expedition zu gelangen hatte („Saale" sollte am folgenden Tage nach Boston versegeln, um dort Passagiere zu nehmen, während „Kaiser Wilhelm der Große" und „Main" am Dienstag, die „Bremen" am Donnerstag zu expediren waren). Nachmittags 4 Uhr brach auf dem südlichsten der vier Piers in der dort lagernden Baumwolle Feuer aus. Trotzdem sofort mit den vorhandenen Feuerlöscheinrichtungen das Feuer bekämpft wurde, verbreitete sich das Feuer mit rasender Geschwindigkeit über die sämmtlichen vier Piers und die an der Landseite befindlichen Schuppen, sodaß es unmöglich war, die Dampfer in den Fluß zu bringen, ehe sie Feuer fingen. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" gelangte zuerst in den Strom mit geringen Beschädigungen an den Böten. Sodann gelang es, die Dampfer „Bremen" und „Saale", welche bereits hell brannten, in das offene Wasser zu bringen, wo sie, um den Schiffskörper vor den Flammen zu schützen, auf Strand gesetzt wurden. Am schwierigsten gestalteten sich die Umstände bei dem Dampfer „Main", der nach kürzester Zeit so von Flammen umgeben war, daß es Anfangs unmöglich schien, ihn vom Pier zu entfernen, doch wurde auch dieser Dampfer in den Hudson River gebracht und ebenfalls versenkt. Eine größere Anzahl von Personen der Besatzungen sind ums Leben gekommen, doch liegen zuverlässige Angaben über die Zahl der Umgekommenen bis jetzt nicht vor. Vermißt wird Capitain Mirow vom Dampfer „Saale". Das Feuer an Bord der Dampfer „Main" und „Bremen" ist noch nicht gänzlich gelöscht. Sobald dasselbe geschehen, werden die Dampfer gehoben werden und der Umfang des Schadens, den sie erlitten, festgestellt werden können. Die auf den Piers erbauten Schuppen waren versichert, während die Dampfer zum Theil versichert sind.

* Wilhelmshaven, 2. Juni. Soeben hat General von Höpfner das neue Commando über die China-Expedition übernommen.

* Das 1. Seebataillon traf heute früh mittelst Sonderzuges, von Kiel kommend, im Hafen ein, woselbst der Transportdampfer „Wittekind" bereit lag. Die Einschiffung erfolgte sofort.

* Berlin, 1. Juli. Aus Taku vom 28. Juni meldet der Chef des Kreuzergeschwaders: Nachdem die Kanonenboote am 17. Morgens die Geschütze in den Forts zum Schweigen gebracht hatten, stürmten die vereinigten Reservelandungscorps — 300 Japaner, 150 Russen, 200 Deutsche, 300 Engländer — unter der Führung des Capitains zur See Pohl, der selber einer der ersten im Fort war, das Nordwest-Fort nach hartnäckiger Vertheidigung mit glänzender Tapferkeit. Dabei verloren die Japaner ihren Führer im Range eines Stabsofficiers, viele Todte und Verwundete. Von den Unsrigen ist nur ein Matrose leicht verwundet. Das Nord-Fort wurde verlassen gefunden. Darauf wurde mit unseren und englischen Booten über den Fluß gesetzt und das Süd-Fort ohne Widerstand besetzt. Ich habe erst jetzt diese Einzelheiten feststellen können.

* Der Chef des Kreuzergeschwaders meldet aus Taku vom 29. Juni: Am 27. Juni sind die Befestigungen des Arsenals bei Tientsin gemeinsam genommen worden. Schwer verwundet sind: Feuerwerksmaat Hellwig und Matrose Brüning, beide von „Hansa"; leicht verwundet 6 Mann, worunter 2 Seesoldaten. Zwischen Tientsin und Taku ist die Verbindung auf dem Wasserwege hergestellt.

* Berlin, 2. Juli. Die Ermordung des deutschen Gesandten in Peking wird amtlich bestätigt.

* Petersburg, 1. Juli. An amtlicher Stelle eingetroffenen Nachrichten zufolge stellte sich die chinesische Bevölkerung an mehreren Orten unter russischen Schutz, da sie nicht mit dem Boxeraufstand sympathisirt. Aus Ostasien wird ferner berichtet, daß der Boxeraufstand nicht mehr weiter um sich greife, sondern daß die Bewegung nachlasse und sich gegenwärtig in der Provinz Petscheli halte. An leitender Stelle hegt man die Ansicht, daß der Boxeraufstand bei friedlichem Vorgehen der Mächte und gutem Willen der chinesischen Regierung in kurzer Zeit beigelegt werden würde.

* London, 2. Juli. Contreadmiral Bruce telegraphirt aus Taku: Die Haltung des Commandanten der „Algerine" und die des deutschen Capitains Lans, des Commandanten des „Iltis", war großartig und erregte die Bewunderung der verbündeten Schiffsbesatzungen. Der Verkehr auf dem Flusse ist gegenwärtig bis Tientsin unbehindert, die Eisenbahn bis 9 Meilen von Tientsin wiederhergestellt, aber die Verbindung mit Seymour ist noch schwierig. Der russische Admiral Alexejeff ist hier eingetroffen und begiebt sich nach Tientsin. Bis jetzt sind 520 Officiere und 13 500 Mann der verbündeten Truppen gelandet, welche 53 Feldgeschütze und 35 Mitrailleusen bei sich führen.

* Shanghai, 2. Juli. Aus amtlicher Quelle verlautet, daß die Chinesen zwischen Shanghai und dem Arsenal von Kiang-Wan Torpedos gelegt haben und daß die Forts am Yangtsekiang zwischen Nanking und Wusung in den Stand gesetzt werden, um den Fremden Widerstand zu leisten.

„Henneberg-Seide"

— nur ächt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — An Jedermann franko u. verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant [K. u. K. Hofl.] Zürich.

Vertreter und Rathgeber, er war auch sein Freund und in dieser Eigenschaft hatte er mit dem Doctor eine Unterredung, während welcher dieser ihn bat, ihm um ihrer Freundschaft willen über den Charakter Herrn Broughtons Auskunft zu geben, sowie über das Leben, welches derselbe führte. Das geschah und Doctor Glennie erfuhr, daß der Mann, dem er intimen Verkehr in seinem Hause gestattet hatte, ein Leben ungezügelten Genusses führte und daß eine ganze Anzahl von Geschichten über ihn zu kursiren begannen, die ein schlechtes Licht auf ihn warfen.

„Nach dem, was ich von Ihnen gehört habe", sagte Herr Redgrave, „würde ich ihn für einen Mann ohne sittliche Festigkeit und für keine wünschenswerthe Bekanntschaft halten. Sein Name wird in Verbindung mit Dingen genannt, die, gelinde gesagt, im höchsten Grade unehrenhaft sind. Er wurde mir auch als unverbesserlicher Spieler geschildert, und das muß ihn früher oder später ruiniren. Er kann gut reden, sieht hübsch aus, hat die äußeren Manieren eines Gentleman, so daß er junge kurzsichtige Leute leicht zu täuschen vermag, nicht aber erfahrene Männer wie Sie und mich."

Doctor Glennie konnte einen Seufzer nicht unterdrücken.

„Wissen Sie über seine näheren Verhältnisse etwas?" fragte er.

„Ich kenne sie genau", erwiederte Herr Redgrave; „er hat ein großes Vermögen theils am Spieltisch, theils bei Wettrennen durchgebracht und ist jetzt mit Schulden überhäuft. Seine Wechsel fliegen nach allen Richtungen hin."

„So ist er ein Bettler?"

„Jawohl und ohne jede Aussicht, wie ich glaube, wieder zu Gelde zu kommen."

Diese Unterhaltung und die Ereignisse, welche sechs Monate nach Alices Rückkehr in das Vaterhaus stattfanden, hatten eine wichtige Folge — eine Folge, welche Alice und Ru Wentworth nahe anging.

Um diese Zeit ließ sich bei Doctor Glennie ein Mann melden, dessen Name ihm fremd war und der ihn um eine Unterredung in wichtiger Angelegenheit bitten ließ. Die Karte, welche Doctor Glennie eingehändigt wurde, trug den Namen: Herr Evisson.

„Führe ihn herein", sagte er zu dem Diener.

Herr Evisson trat ein; ein gut gekleideter Mann mit einer Blume im Knopfloch; aber trotz seiner behäbigen Erscheinung unzweifelhaft kein Gentleman.

Er nahm auf einem Stuhl, den Doctor Glennie ihm anbot, Platz und sagte:

„Ich bin ein Finanzmann und es ist meine Gewohnheit, immer sogleich zur Sache zu kommen."

Doctor Glennie nickte, etwas verwundert darüber, was diesen Mann zu ihm führen konnte. Der Besucher zog jetzt ein Taschenbuch hervor, dem er einige Papiere entnahm. „Ich möchte mir ganz gehorsamst die Frage erlauben, ob Sie gewillt sind, diesen Wechsel nach Sicht einzulösen."

Doctor Glennie nahm das Papier, welches ihm Herr Evisson reichte. Es war ein Wechsel über zweitausend Pfund, ausgestellt und girirt von Richard Glennie und acceptirt von George Broughton.

„Weßhalb bringen Sie mir dies?" fragte Doctor Glennie.

„Weil ich Grund habe, zu glauben", entgegnete Herr Evisson, „daß der Acceptant, Herr George Broughton, ihn nicht bezahlen kann. In welchem Falle", fuhr er mit bedauerndem Lächeln fort, „ich, als Inhaber des Wechsels, mich an den Aussteller zu halten habe. Es ist so üblich — doch würde es mir leid thun, Ihnen Unbequemlichkeiten zu verursachen. Die Sache kann sehr leicht arrangirt werden."

„Sie sind Geldverleiher?" fragte Doctor Glennie.

„Wenn es Ihnen beliebt, mich so zu nennen, werther Herr — ich bin nicht empfindlich."

„Ohne Zweifel haben Sie guten Grund zu der Annahme, daß der Acceptant dieses Wechsels ihn nicht einlösen kann." —

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgische Staatsbahn.

In Folge der durch Beschädigung der Huntebrücke bei Elsfleth eingetretenen Sperrung der Eisenbahnstrecke Berne-Elsfleth muß bis weiter der gesammte Verkehr über Oldenburg—Loy—Brake geleitet werden.

Zur Vermittelung der Anschlüsse werden bis weiter folgende Sonderpersonenzüge gefahren:

1. Von **Elsfleth** 6.03 Vorm.
   „ Hammelwarden 6.11 „
   „ Kirchhammelwarden 6.17 „
   in **Brake** 6.23 „

zum Anschluß an den 6.30 nach Oldenburg fahrenden Zug 141.

2. Von **Oldenburg** 7.08 Vorm.
   in **Brake** 8.00 „

zum Anschluß an den Zug 42a (8.15 nach Nordenham) und den Zug 41b, welcher 8.14 von Brake nach Elsfleth fährt. Der Zug fährt von Oldenburg bis Brake durch.

3. Von **Brake** 8.21 Vorm.
   „ Ovelgönne 8.30 „
   „ Strückhausen 8.36 „
   „ Oldenbrok 8.43 „
   „ Großenmeer 8.53 „
   „ Loy 9.04 „
   „ Ipwege 9.08 „
   „ Etzhorn 9.13 „
   „ Ohmstede 9.19 „
   in **Oldenburg** 9.26 „

Der Zug nimmt in Brake die Anschlüsse der Züge 41b (7.11 von Nordenham) und 42a (7.53 von Elsfleth) auf.

4. Der **Personenzug 146** (2.37 Nachm. von **Oldenburg nach Brake**) wird den Anschluß des Schnellzuges 6 (1.58 von Bremen) abwarten, demnach erst 3.00 von Oldenburg fahren, 4.03 in Brake eintreffen und hier Anschluß an den Zug 46, welcher wartet, nach Nordenham sowie an den Zug 47 (5.43 nach Elsfleth) erreichen.

5. Von **Nordenham** 4.37 Nachm.
   „ Großensiel 4.42 „
   „ Kleinensiel 4.48 „
   „ Rodenkirchen 4.56 „
   „ Sürwürden 5.01 „
   „ Golzwarden 5.07 „
   „ Brake 5.14 „
   in **Oldenburg** 6.02 „

zum Anschluß an den Zug 7 (6.12 nach Bremen).

6. Von **Oldenburg** 7.08 Nachm.
   in **Brake** 7.56 „

Der Zug welcher unterwegs nicht anhält, nimmt in Oldenburg den Anschluß des Schnellzuges 8 (6.10 von Bremen) auf und erreicht in Brake Anschluß an den Zug 48, welcher 8.00 nach Nordenham fährt, und an den Zug 49 (8.23 nach Elsfleth).

7. Von **Brake** 11.10 Nachm.
   „ Kirchhammelwarden 11.15 „
   „ Hammelwarden 11.21 „
   in **Elsfleth** 11.29 „

Der Zug nimmt in Brake den Anschluß des Zuges 150 (10.02 von Oldenburg) auf.

Oldenburg, den 30. Juni 1900.

Grossherzogl. Eisenbahn-Direction.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Neuenbrok für das Jahr 1900/01 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang vom 3. bis zum 17. Juli d. J. bei dem Gemeindevorsteher Böning zu Neuenbrok zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Etwaige Reclamationen, in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reclamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reclamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 7. August d. J., bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Elsfleth, 1900, Juni 30.

Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde Neuenbrok.
Huchting.

Beste aller 3 Mark-Lotterien. • Auf 10 Loose ein Freiloos!
Unter Hohem Protectorate des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha.

7. Thüringische Kirchenbau-
Geld-Lotterie
für Restaurirung der Liebfrauenkirche zu Königsberg.
Zwei Ziehungen, erste am 6. Juli 1900.
Höchstbetrag ist im günstigsten Fall
75000 M.
spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 etc., in Summa 8000 Geldgewinne
Originalloose, für beide Ziehungen giltig, à **Mark 3,30,** Porto u: 2 Listen 30 Pfennig extra, empfehlen
Carl Heintze • General-Debit • **Gotha**
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen. Loose werden auch **unter Postnachnahme** versandt.

Oldenburger Bank.

Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever u. Vechta.

Bilanz per 30. Juni 1900.

Activa.		Passiva.	
Caffebestand . . . M.	171 715,90	Actien-Capital . . . M.	2 000 000,—
Wechsel . . . . . „	1 667 324,14	Reservefonds . . . „	90 000,—
Effecten . . . . . „	426 491,44	Einlagen . . . . . „	4 677 058,05
Conto-Corrent-Debitoren „	5 850 635,09	Check-Conto . . . . „	465 126,42
Hypothekarische Darlehen „	136 558,57	Conto-Corrent-Creditoren . . . . . „	1 153 499,73
Diverse Debitoren . . „	223 506,09	Diverse Creditoren . . „	276 394,63
Bankgebäude in Oldenburg, Delmenhorst, Jever und Vechta „	185 846,79		
M.	8 662 078,83	M.	8 662 078,83

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Contobuch mit **ganzjähriger** und **halbjähriger Kündigung:**

zu den Bedingungen des **wechselnden Zinsfußes** bis auf Weiteres **4 %**,

auf **feste Termine** nach Uebereinkunft ebenfalls bis zu . . **4 %**,

mit **kurzer Kündigung** und auf **Check-Conto** . . . **2 %** p. a.

Die mit halb- und ganzjähriger Kündigungsfrist zum festen Zinssatz von 3 bezw. 3½ % belegten Gelder können auf Wunsch der Einleger bis auf Weiteres ohne Innehaltung einer Kündigungsfrist zu den Bedingungen des wechselnden Zinsfußes umgeschrieben werden.

Der Discontsatz der Reichsbank beträgt augenblicklich 5½ %.

Die auf uns und unsere Filialen gezogenen Checks werden außer bei der Hauptbank oder jeder Filiale auch kostenfrei in **Berlin, Bremen, Cöln a. Rh., Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Krefeld, Leipzig, Nürnberg** eingelöst.

Die Direction.

A. Krahnstöver. **Probst.**

Agentur in Elsfleth: Herr Capt. **Carl Fesenfeldt.**

---

129. Herzogl. Braunschw. Landeslotterie.
100 000 Loose mit 1 Prämie u. 50 000 Gewinnen.
Höchster Gewinn ev. 500000 Mark.

Die Loose kosten für alle 6 Classen: Ganze M. 132.—, halbe M. 66.— viertel M. 33.—, achtel M. 16.50.

Die Ziehung 1. Classe beginnt am 16. Juli 1900.

Originalloose hierzu empfehle zum amtlichen Preise von:

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
M. 22.—	M. 11.—	M. 5.50	M. 2.75

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.

Conlante und discrete Bedienung.

G. Daubert jun., Braunschweig.

Aelteste concessionirte Lotterie-Collecte, gegründet 1793.

Oldenburger Bank.

Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst. **Oldenburg,** Schüttingstr. 20. Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.

Actien-Capital: Mk. 2000000.

Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit **4 Procent Zinsen;**

auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Procent.**

Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unsern bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegen genommen.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. **Probst.**

Es ist unmöglich,
sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der
Ueberfettete
Theerschwefel-Seife
Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Cie., Berlin NW. v. Frankft. M. zu machen. Preis pr. Stück 50 Pf. in der
Apotheke zu Elsfleth.

---

20 fürstliche Hofhaltungen
beziehen *seit 28 Jahren* ihren

Kaffee
aus meinem Hause, ausserdem darf ich mich rühmen, ca. 40,000 Privat-Haushaltungen zu meinen Kunden zählen zu dürfen.
Offeriere franco jeder Poststation in Beuteln von 9½ ℔ netto:

	roh	gebrannt
Santos	7.12	8.55
afrik. Mocca	7.12	8.55
Caravellos	7.60	9.02
Maracaibo	9.02	10.45
Java, grün	9.50	10.93

C. H. Waldow
Hoflieferant
Hamburg, An der Alster 29.

Seidenhaus Koopmann.
Bremen, Sögestr. 23.
Zweiggeschäfte: Hannover-Köln.
Stets Neuheiten in schwarzen und farbigen Seidenstoffen.
Foulard-Seide. Wasch-Seide.
Enorme Auswahl. Billige Preise.
Mustersendungen umgehend portofrei.

Barometer, Thermometer, Fernrohre, Inductionsapparate
empfiehlt zu mäßigen Preisen
Ad. Wöltjen, Filiale Elsfleth, Steinstraße.

Club „Geselligkeit".
Am Sonntag, den 8. Juli:
BALL,
im Saale des Herrn **C. Krüger.**
Anfang 8 Uhr.
Entree für Mitglieder 1 M., für Nichtmitglieder 1.50 M., für Nichttänzer 30 ₰, für Damen 20 ₰.
Hierzu ladet freundlichst ein
das Comité.

Neuenbrok. Zu verkaufen ein neuer Federwagen.
Aug. Meinardus.

Danksagung.
Für die an unserem Hochzeitstage uns bewiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unsern besten Dank.
J. Ahrens u. Frau.

London, 25. Juni nach Triton, Schoon Delagoabay
Svarstock (Sundvall), 2. Juli von Dorothea, Schwegmann Brake

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg